

Die Geschichte der Schlagwürfe in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer

Als die Turner unseres Kreises in den 1860er-Jahren mit ihren Mehrkämpfen beginnen, sind darin immer 3 sog. volkstümliche, also leichtathletische Übungen enthalten. Da sich die Übungen aus dem Wunsch heraus entwickelt hatten, die jungen deutschen Männer wehrhaft zu machen, fehlen die Schlagwürfe, für die man keine Verwendung hatte, ganz. Völlig anders ist das bei den in Bonn studierenden englischen Studenten. Sie haben 1847 in Endenich den Bonner Cricket-Club gegründet, der an der Baumschul-Allee eine Wiese zum Cricket spielen gepachtet hat. Sie veranstalten auch Sportfeste mit Wettläufen und Würfeln. Die erste bekannte Wurfleistung eines Bonner Studenten stammt vom 24.3.1865, als der Student Chapman (Bonner Cricket-Club) den Cricketball 105 Yards weit wirft. Das sind 78,75 m.

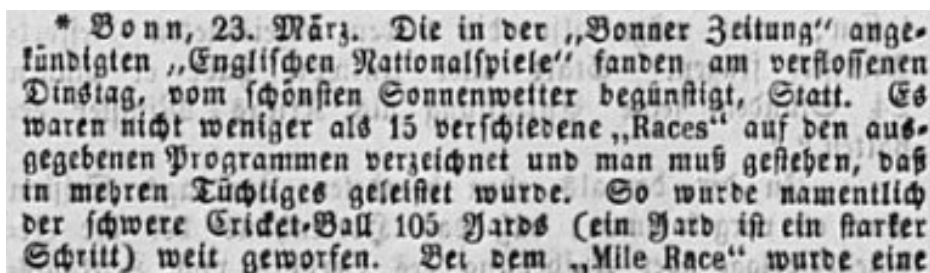


Abb. 1 : Bonner Zeitung vom 24.3.1865

Es dauert dann bis 1897, als man zum zweiten Mal im General-Anzeiger etwas über **Cricketball-Werfen** liest. Ein Cricketball ist 120 bis 150g schwer, und jeder in einer Cricket-Mannschaft muss den vorgeschriebenen Schlagwurf beherrschen. Dabei hat sich besonders der 20jährige Josef Schmitz aus der „kombinierten Fußballmannschaft des Bonner TV“ hervorgetan. Am 23.3.1897 wirft er in Bonn den Cricketball auf genau 90 m, eine Weite, die ihn in einer rekonstruierten deutschen Bestenliste von 1897 auf Platz 1 bringt. Das ist nur 4,25 m unter dem damaligen deutschen Rekord.

Anlässlich des Kongresses für Volks- und Jugendspiele in Bonn am 3.7.1898 veranstaltet der Bonner TV einen Dreikampf, bei dem zum ersten Mal etwas über einen „kleinen Ball“ zu lesen ist:

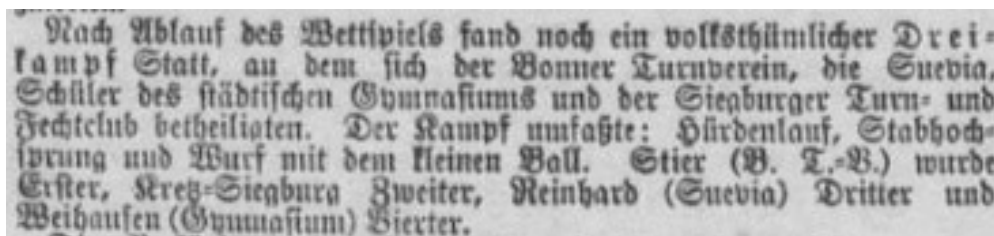


Abb. 2 : General-Anzeiger vom 4.7.1898

Reinhardt (ATV Suevia Bonn) liegt dabei im Ballwerfen mit 72,70 m knapp vor Leyhausen (Gymnasial-SV Bonn) mit 72,60 m. Am 3.8.1902 ist der Siegburger Turn- und Fecht-Club auf seinem Spielplatz am Thierburgert (hinter dem Postamt) Ausrichter des Gauturntags. Innerhalb des 6-Kampfes erzielen Beilschmidt vom TV Geistingen und Krauthausen vom TV Buisdorf mit dem Cricketball 78,20 m bzw. 77,00 m, am Jahresende Platz 10 und 12 in der deutschen Bestenliste.

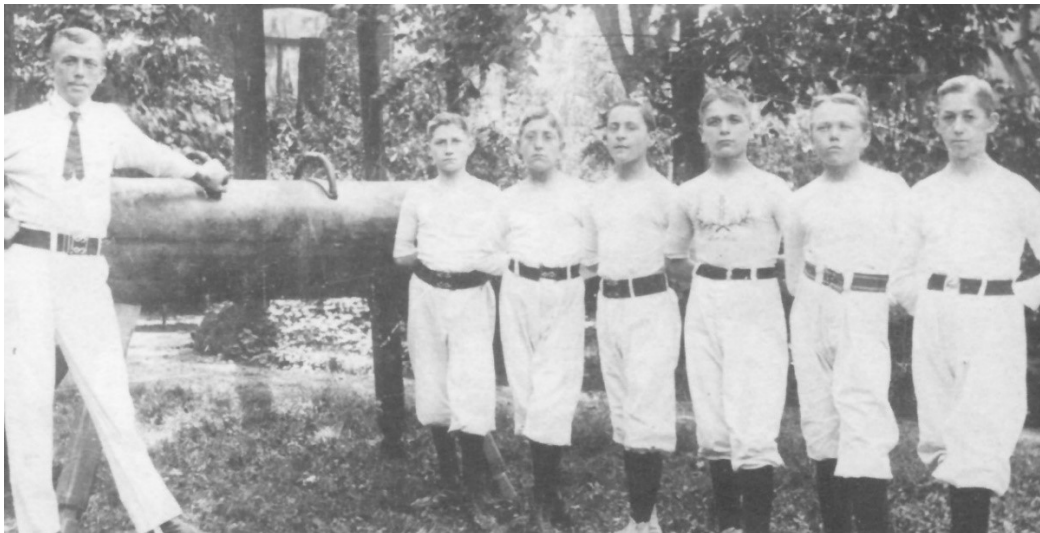


Abb. 3 : Turnriege des TV Buisdorf 2 Jahre nach der Gründung, einer der 6 Turner ist Krauthausen (Stadtarchiv St. Augustin / Bildsammlung)

Bis 1911 wird nur mit dem Cricket-Ball geworfen. 1912 taucht erstmals ein 80 g-Ball bei den Turnern auf, bis 1918 tauchen beide Ball-Gewichte bei Sportfesten auf. Erst ab 1919 wird nur noch mit dem 80 g-Ball geworfen.

Zieht man die Cricketball-Ergebnisse und die des **Schlagballwerfens** zusammen, gibt es die erste Steigerung des Siegreisrekords erst am 8.9.1926 durch den 18jährigen Schüler Wagner vom Realgymnasium Honnef auf 83 m. Bei den Reichsjugendwettkämpfen im Juni 1939 steigert der erst 14 Jahre alte Heinrich Clemens von Hertha Rheidt die Marke auf 84 m. Mit 91 m erstmals über 90 m wirft am 26.7.1953 der 16jährige Fußballer Zapp vom SSV 04 Siegburg. Und die letzte Steigerung auf 93 m gelingt seinem Vereinskollegen Gerd Kamp am 25.7.1957.

Im Kreis Bonn liegt die Latte aufgrund des 90 m-Wurfes von 1897 von Anfang an sehr hoch, anfangs ist es ja auch eine Disziplin, die auch von den Erwachsenen gemacht wird. Am 25.9.1921 wirft der 15jährige Andreas Maus vom Kessenicher TV Rheinland, der spätere Kreisrekordhalter im Kugelstoßen, in Duisburg mit 93 m deutschen B-Jugend-Rekord. Es gilt die Regel, dass ab einem Rückenwind von 4 m/sec Rekorde im Ballwerfen nicht anerkannt werden. Im Vorjahr waren 2 Würfe, die weiter waren als der von Maus, wegen zu starkem Rückenwind nicht anerkannt worden.

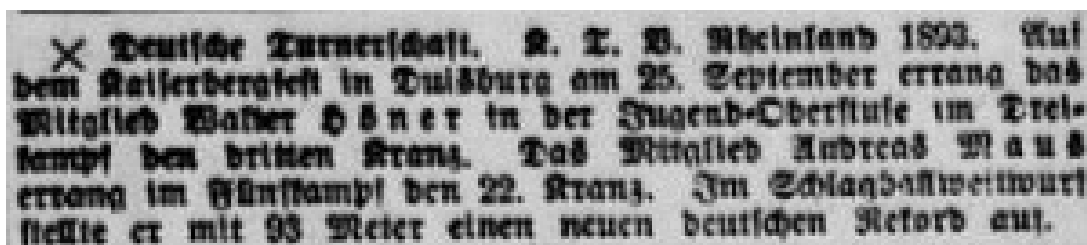


Abb. 4 : General-Anzeiger vom 30.9.1921

Die Erwachsenen werfen letztmalig 1925 mit dem Ball, dabei erzielt Hans Pleuser 99 m, da er aber für die Uni Bonn startet, kann das kein Kreisrekord sein. Am 17.7.1927 steigert der 16jährige

Heinrich Haase vom Pfadfinderhorst Godesberg Maus Rekord-Leistung auf 95 m. Dieser Kreisrekord hält bis 1960.



Abb. 5 : Karl Pallas (KTV Südsterne Bonn)
(privat)



Abb. 6 : Jürgen Mehnert (KTV Südsterne Bonn)
(Jahresheft 1961 des KTV Südsterne Bonn)

Ab diesem Zeitpunkt werfen nur noch die unter 15jährigen Jungen mit dem 80 g-Ball, ab 1970 sogar nur noch die unter 13jährigen. Trotzdem kommt es im Jahr 1961 noch zu einer Rekordverbesserung, weil die B-Jugendlichen am 15.10.1961 bei einem Mehrkampf in Troisdorf versehentlich noch mit dem 80 g-Ball werfen.

Erst 60 Jahre nach diesem Wettkampf kommt heraus, dass der SSV 05 Troisdorf als Veranstalter damals noch keine 200 g-Bälle hatte. Karl Pallas vom KTV Südsterne Bonn gelingt dabei ein Wurf von 95,50 m. Danach dürfen unter 17jährige Leichtathleten nur noch mit dem 1961 neu eingeführten 200g-Ball werfen. Auch mit diesem Ball ist ein Jugendlicher des KTV seither der Beste, denn bei den Mittelrhein-Mehrkampfmeisterschaften am 18.6.1961 in Opladen wirft Jürgen Mehnert den 200g-Ball auf 85,00 m. Dieser Ballwurf findet für die B-Jugend nur noch bis 1979 Verwendung.

Bei den Damen finden wir das erste Schlagball-Ergebnis am 29.8.1920 in Bonn. Maria Darscheidt vom ATV Bonn wirft 42,00 m. 45,50 m wirft Frl. Nährbauer vom gleichen Verein am 10.7.1921. Und nur eine Woche später gewinnt Mimi Christen vom Siegburger TV beim deutschen Turnfest in Nürnberg mit 51,80 m die Bronzemedaille.



Abb. 7 : Mimi Christen (Siegburger TV) im Jahr 1920 (Sammlung Helmut Fuchs)

Es dauert bis zum 3.7.1927, bis Fräulein Lichter von der Uni Bonn bei den Hochschulmeisterschaften 56,55 m wirft. Elise Albig vom ATV Bonn steigert den Bonner Rekord am 9.9.1929 auf 59,00 m. Und der erste Wurf über 60 m gelingt Katharina Hüsken vom Bonner TV am 22.6.1930 mit 63,55 m, gefolgt 3 Jahre später von einem Wurf auf 63,90 m von Susanne Pastoors (BTV) am 29.6.1933.



Im Siegreis gelingt am 22.6.1930 endlich die Rekordverbesserung des Wurfs von Mimi Christen, Liesel Haaks (Siegburger TV) wirft 57,80 m. Und dann erfolgt innerhalb von 2 Jahren ein Rekordwurf nach dem anderen von Mathilde Kehl (Sieglarer TV), was schließlich am 28.8.1932 in einem Glückswurf von 76 m im heimischen Sieglar endet. Damit liegt sie nur 2 m unter dem deutschen Rekord, kann diese Leistung aber nie mehr bestätigen.

Abb. 8 : Die Jugendliche Mathilde Kehl (links) bei der Ehrung in Sieglar nach der Rückkehr vom deutschen Turnfest in Breslau, wo sie Platz 20 im Mehrkampf der Frauen belegt (Jubiläumsausgabe 90 Jahre Sieglarer TV)

Kämpfe: 75 Meter-Lauf: 1. Kehl Mathilde 10,2 Sek. Weitsprung: 1. Kehl 4,25 Meter. Hochsprung: 1. Kehl 1,30 Meter. Ballwerfen: 1. Kehl 76 Meter.

Abb. 9 : Auszug aus den Ergebnissen des Sportfestes in Sieglar (General-Anzeiger 29.8.1932)

Diese Leistung kann auch jetzt nicht mehr verbessert werden, weil der DLV die 16jährigen Mädchen ab 1961 mit dem 200g schweren Ball werfen lässt. Martina Sohr vom LAV Bad Godesberg sorgt am 18.6.1961 in Opladen mit einem 59 m-Wurf für den ersten Kreisrekord. Auf 67 m steigert ihn 2 Jahre später Gisela Koch vom Siegburger TV am 30.6.1963 innerhalb eines Mehrkampfes in Bonn.

Die Rekordentwicklung im **Speerwerfen** beginnt fast zur gleichen Zeit wie die des Ballwerfens. Einen Vorläufer des Speers wirft am 7.11.1896 der Bonner Theo Fritzen (BTV). Das „Ger“ genannte Gerät ist 1,2 kg schwer und 2,20 m lang und wird aus nur 3 m Anlauf geworfen. Das erste Ergebnis ist eine Weite von 29 m. In ganz Deutschland versuchen sich in diesem Jahr nur 6 Werfer mit dieser neuen Disziplin, Fritzen ist die Nr. 2. Zwei Jahre später, am 2.9.1898, veranstaltet der TV Neuwied ein Gerwerfen.

Diesmal wird aus dem Stand geworfen, Fritzen verbessert sich trotzdem auf 30 m. Speerwerfen ist am Anfang nicht sehr beliebt, mehr als 5 Werfer pro Jahr sind in den nächsten Jahren nie dokumentiert. Es gibt auch keine festen Regeln über Dicke, Länge und Gewicht des Speers, ganz zu schweigen von der Anlauflänge. Die ersten Leistungen, die etwas mit dem heutigen Speerwerfen zu tun haben, stammen aus dem Jahr 1909.

Ströhlein (Bonner TV) ist der erste Bonner, der am 10.7. mit einem 800g-Speer wirft, Atz (Bonner FV) folgt am 22.8. mit 36,00 m. Der erste 40 m-Wurf gelingt Decker vom Bonner FV mit 44,90 m am 10.7.1910 bei den Vaterländischen Spielen in Bonn. Am 7.8.1910 bleibt Hansen (Bonner FV) mit 45,30 m ganz knapp darüber. Der erste 50 m-Wurf gelingt am 6.8.1911 dem Hochspringer Paul Groß. Seine 51,55 m bringen ihn in der rekonstruierten deutschen Bestenliste von 1911 auf Platz 7. Bis 1925 wirft dann kein Speerwerfer mehr über 50 m.

Konnte man den Speer in den Anfangsjahren noch an einer beliebigen Stelle fassen, gibt es ab 1913 eine wichtige Änderung. Der Speer muss in der Mitte eine Bindung haben und darf auch nur noch von dieser Bindung aus abgeworfen werden. Beim akademischen Olympia am 5.7.1925 ist es dann wieder einmal ein Fußballer des Bonner FV, der von sich reden macht. Bei den Fußballern gibt es eine klare Jahreseinteilung, von November bis Mai wird Fußball gespielt, von Juni bis teilweise in den November, der fußballlosen Zeit, machen sie Leichtathletik.



Abb. 10 : Paul Groß und Weitspringer Josef Schulz (Bonner FV) (Archiv des Bonner FV, Sammlung Klaus Rick)

Und hier ist es Otto von Groote vorbehalten, den Speer auf den neuen Kreisrekord von 52,80 m zu werfen. Beim 10. Stiftungsfest des Honnefer FV auf der Insel Grafenwerth am 1.9.1929 kommt Walbröhl (Godesberger TV) mit 51,85m noch einmal bis auf 1 m an den Rekord von Grootes heran.



Mit dem Speer wird bei den Damen anfangs genauso experimentiert wie bei den Männern. Am 14.9.1919 wirft Mimi Christen vom Siegburger TV in Essen innerhalb eines 6-Kampfes den 800 g schweren Ger auf 17,90 m. Der anfangs verwendete Ger hatte eine abgerundete Spitze und noch keine Wicklung. Erst ab 1922 entscheidet man sich bei den Frauen für ein Speergewicht von 600 g.

Abb. 11 : Gerwerfen 1920 von Frauen in der Gruppe (Angebot bei ebay)

Den ersten 600g-Rekord hat ebenfalls Mimi Christen mit 19,71 m, geworfen am 16.7.1922 in Siegburg. Die erste über 20 m ist am 12.7.1925 in Bonn Fräulein Auweiler (TV Rheindorf) mit

20,35 m. Den Schlagball hatte sie 1922 auf 50,80 m befördert. Auch Fräulein Lichter (Uni) gelingt die Umstellung vom Schlagball- auf das Speerwerfen. Am 24.6.1927 wirft sie in Bonn 27,90 m. Martha Nelles (Bonner TV) kratzt am 5.10.1930 mit 29,30 m knapp an den 30 m, die sie aber am 31.5.1931 mit 30,67 m bei einem Wettkampf in Bonn übertrifft, bei dem auch Frl. Schon vom VfL Siegburg mit 29,90 m Siebkreisrekord wirft. Was diese Leistungen damals wert sind, ersieht man daran, dass bei den rheinischen Volksturnmeisterschaften 1928 auf dem Platz an der Luisenstraße in Siegburg die Essenerin Schumann mit 37,85 m Weltrekord wirft.

Ab 1933 steigt Susi Pastoors (BTV) zur besten Speerwerferin des Rheinlands auf. Am 28.8.1933 wirft sie als 19jährige ihre Jahresbestweite von 34,20 m. Sie ist ein Allroundtalent, hält auch den Kreisrekord über 800 m und im Hochsprung und spielt Handball. Beim Landeturnfest in Aachen am 8.7.1934 siegt sie im Speerwerfen mit 39,25 m über die Ex-Weltrekordlerin Schumann aus Essen. In Elberfeld wird sie am 21.7. westdeutsche Meisterin mit 40,72 m, gilt für die deutschen Meisterschaften am 27.7. als Mitfavoritin, darf aber nicht starten. Der Grund ist grotesk, durch die „reinliche Scheidung“ hat der Turnverband seinen Mitgliedsvereinen verboten, bei den deutschen Meisterschaften der deutschen Sportbehörde zu starten.

Die Turner hatten ja seit einigen Jahren ihre eigenen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Um ihre Chance auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen zu wahren, wechselt sie zusammen mit Martha Nelles mitten in der Saison zum Bonner FV. Das ist damals ohne Sperre möglich, weil es ja gleichzeitig ein anderer Verband ist und nicht nur ein anderer Verein.



Abb. 12 : **Susanne Pastoors (BFV)** (Generalanzeiger vom 14.7.1935)

Im Jahr 1935 stagnieren ihre Leistungen. Bei den deutschen Meisterschaften am 4.8.1935 belegt sie mit 38,68 m „nur“ Platz 6. Deshalb entbrennt mit der Vereinsführung ein Streit, der am 10.10. zu einem Ausschluss Pastoors aus dem Bonner FV führt. Daraufhin wechselt sie 1936 nach Köln und wieder 1 Jahr später nach Berlin. Dort steigert sie sich endlich weiter. 1938 wird sie in Wien bei den ersten Europameisterschaften für Frauen beim Dreifachsieg der deutschen Speerwerferinnen mit 44,18 m Vize-Europameisterin, 1939 bis 1941 holt sie auch bei deutschen Meisterschaften noch eine Silber- und 2 Bronzemedailen.

Im Siebkreis beginnt das Speerwerfen der Männer erst 1921 und ist folglich anfangs nicht so weit wie in Bonn. Von Fritzen vom Siegburger TV ist das erste Ergebnis bekannt. Am 3.7.1921 wirft er in Bonn 35,50 m. Der erste 40 m-Wurf gelingt am 17.8.1924 Richard Claus, Vater des 55 m-Werfers Dirk Claus, von der SpVgg Eitorf-Kelters mit 41,80 m. Nach 44,90 m von Wallau (VfL Siegburg) am 7.9.1924 bestimmt ab 1930 Christian Kierwald vom TV Königswinter das Gesche-

hen. Über 45,90 m und 46,35 m steigert er am 5.7.1931 in Euskirchen den Kreisrekord auf 49,25 m.

Bei der Einweihung des neuen Sportplatzes in Niederpleis am 18.9.1932 siegt Pleis vom TuF Niederpleis mit genau 50,00 m. Und am 4.6.1933 schließlich steigert Erich Seyboldt vom TV Königswinter, der Gau-Vizemeister mit dem Speer, den Kreisrekord auf 50,50 m.



Im Jahr 1941 macht ein jugendlicher Fußballer von TuRa Hennef von sich Reden. Es ist der im Jahr 2000 in Hennef zum Hennefer „Jahrhundertfußballer“ gewählte Hein Bölingen. Am 27.7.1941 gewinnt er bei den Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend in Köln das Speerwerfen mit 49,52 m.

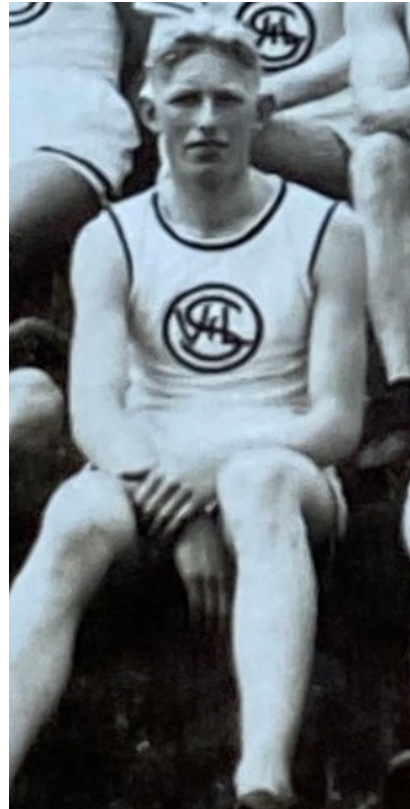


Abb. 13 : Richard Claus (SpVgg Eitorf-Kelters) (Sammlung Axel Claus)


Das sog. Gebiet umfasst in den 40er-Jahren die 4 Gaue Köln-Aachen, Westfalen, Moselland und Niederlande. Mit dieser Leistung wird er durch den Gauführer auch zu den deutschen Jugendmeisterschaften nach Breslau gemeldet, wo er trotz einer im Vorkampf erlittenen Ellenbogen-Verletzung mit 48,11 m Platz 6 belegt.

Abb. 14 : Hein Bölingen (TuRa Hennef) (Pfeifenmann und Pfostenbruch, Geschichte des Fußballs im Rhein-Sieg-Kreis)

Im Kreis Bonn steigert nach 53,61 m durch Atsch Maus im Jahr 1931 Roth vom Godesberger TV bei den Westdeutschen Meisterschaften am 23.7.1933 in Hamm den Bonner Kreisrekord auf 55,00 m.

Zwischen 1933 und 1944 wird eine andere Art des Schlagwurfs in den Vereinen gepflegt, das **Keulenwerfen**. Die Wurfkeule ist 500 g schwer und wird im Laufe der Jahre auch als Wurfhandgranate bezeichnet. Das Keulenwerfen wird von guten Speerwerfern beherrscht. So wundert es nicht, dass der erste Kreisrekord am 17.7.1933 vom Speerwerfer Erich Seyboldt (TV Königswinter) geworfen wird. Seine 78,45 m sind nie mehr verbessert worden.

Am nächsten kommt ihm Gerhard Nacke-Erich (Uni Bonn /später BFV) am 9.6.1937 mit 73,00 m. Heute wird das Keulenwerfen nur noch von den Rasenkraftsportlern gepflegt. Z.B. hat Winfried Marx (LAZ) im September 2019 bei den deutschen LSW - Meisterschaften in der M 70 mit 48,12 m den Titel im Keulenwerfen gewonnen.



Marke Wiking
gesetzlich gesch.
Unser Hauszei-
chen verbürgt Gü-
te und Deutsche
Wertarbeit

Bei allen Eingaben und Zahlungen nebenstehende Nr. angeben

Rechnung u. Lieferzettel

10823
16.9.36.

für

Amt Niederkassel

Eing. 19. Sep. 1936

Ego.-Nr. 11

Autsbürgermeister

Niederkassel

b. Bonn über Troisdorf

Postcheck-Konto Köln 639 30 (Jugendhaus)
Giro-Konto: Städtische Sparkasse 264 39
Geschäftszeit: 1/2 9-1, 2-7 Uhr. Kontor: 9-1, 3-6 Uhr

Sie erhalten ab Werkstatt für Ihre Rechnung und Gefahr:

**Spezialhaus für Ausrü-
stungen seit langen Jahren**

1 Alle Ausrüstungen aller Formationen von Kopf bis zu Fuß
2 Spez. Tornister, Brotbeutel, Zeltbahnen, Feldflaschen, Lederzeug
3 Wiking-Zelte für Formationen, Rotes Kreuz, Sportler
3 (jederzeit zu besichtigen in unserm dauernden Zeltlager)
4 Alle einschl. Sport-, Militär-, Wehrsport- und Ausbildungs-Literatur
5 Alle Sportartikel für Wasser- und Landsport
6 Wasserdichte Kleidung für Militär, Sport, Beruf
7 Vollständige Einrichtung von Wehrsport-Lagern
8 Geschlossene Lieferungen an Formationen

Jugendhaus Tel. 226532 Karl Brock
Werkstätten / Laden / Versand
KÖLN AM RHEIN / Martinstraße 37
(3 Häuser neben dem Gürzenich, gleich hinter dem Heumarkt)
Ueber 50 000 Sendungen gingen durch Post und Bahn in ganz Deutschland hinaus

Lieferstelle von der Reichszeugmeisterei der N.S.D.A.P. Nr. 1013

Porto u. Verpackung:		
+ 1 Marschkompass Mod.. II	M	12.50
+ 1 Medizinball Wiking. 340.		23. --
+ 1 Stoppuhr 8 Steine.		18. --
+ 12 Handgranaten je M 1.10		13.20
+ 1 Stoßkugel 7 1/4 kg		5. --
+ 3 Marschkompass je M 12.50		37.50
+ 1 Fußball m. Blase Wiking 136, Handarbeit		13.50
+ 1 Schleuderball		16. --
	M	138.70

Zahlbar rein netto bei Empfang.

In Erledigung Ihres gesch. Telefonanrufes vom 14. d. Mts.
bezw. Ihrer schriftlichen Bestellung vom 4.9.36.

Abb. 15 : Rechnung über 12 Handgranaten und andere Sportartikel, Archiv der Stadt Niederkassel (Archiv der Stadt Niederkassel)

In diesem Zusammenhang ist eine Rechnung Vom 16.9.1936 aus dem Amt Niederkassel interessant. Sie enthält neben allerlei Sportgeräte auch 12 Wurfhandgranaten als vom Bürgermeister zu begleichenden Posten.

Bis Anfang der 50er-Jahre geht es in beiden Kreisen, was das Speerwerfen angeht, nicht weiter. Vielleicht liegt es auch daran, dass für die bisher verwendeten Eschenspeere nach dem Krieg kein Material mehr zur Verfügung steht. Deshalb wird wie auch bei den Stabhochsprungstäben in den nächsten Jahren mit Speeren aus Stahl oder Aluminium experimentiert. In Siegburg setzt bei den Frauen ab 1955 Ingrid Sträßer, Schwester des Sprinters Siegfried Sträßer, die Akzente.

Nach 32,00 m im Jahr 1955 und 32,37 m im Jahr 1957 wird sie 1958 zunächst einmal durch Ellen Boysen (SSV 05 Troisdorf) mit 32,80 m abgelöst, steigert sich aber im gleichen Jahr noch auf 36,20 m. Am 1.7.1961 wirft sie in Bensberg neue Bestleistung mit 37,09 m und am 7.7.1963 schließlich mit 38,08 m den letzten dokumentierten Kreisrekord des alten Siegbereiches.



Abb. 16 : Ingrid Sträßer (Siegburger TV) (privat)



Abb. 17 : Brigitte Heutgens (LAV) (Bonner Rundschau 1968)

Der Kreis Bonn hat natürlich mit 40,72 m einen sehr guten Kreisrekord. Aber nach 32 Jahren, am 11.6.1966, fällt auch der. Brigitte Heutgens von der LAV Bad Godesberg wirft in Essen 41,01 m. Nach 42,25 m im Jahr 1967 steigert sie sich, inzwischen Mitglied des Bonner SC, am 8.6.1968 im rumänischen Constanza auf 43,00 m.

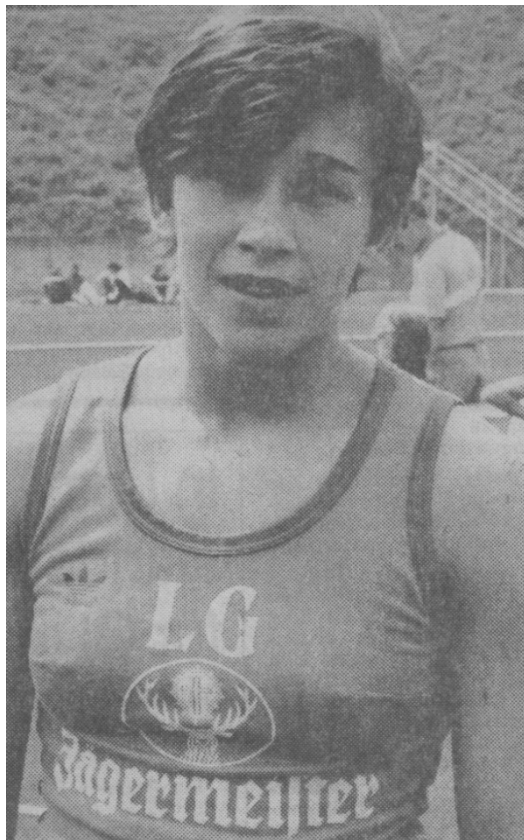
Am 8.6.1969 übernimmt dann Martina Lobinger (Bonner SC) das Ruder. Mit 45,01 m ist sie die erste Kreis-Werferin, die die 45 m knackt. 1970 und 1971 verbessert sie sich als Mitglied des LC Bonn weiter, zuletzt auf 47,46 m. Am 1.4.1977 gründet sie zusammen mit ihrem Mann Achim in Meckenheim einen Leichtathletikverein, der aber infolge fehlender Infrastruktur bis 1992 mit dem LC Bonn eine "Vernunftfehe" eingeht.

Als Mitglied dieses Vereins steigert sie sich am 13.5.1979 in Troisdorf ein letztes Mal auf 47,86 m, ehe ihr Schützling Kerstin Amelung die nächste Rekordsteigerung übernimmt.



Abb. 18 : Martina Lobinger, geb. Sohr (privat)

Mit 48,05 m erringt Kerstin am 20.7.1985 bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Berlin die Bronzemedaille, um sich nach einer weiteren Bronzemedaille bei den Juniorinnen am 18.8 in Lage auf 50,40 m zu steigern.



Bei den Männern im Siegburgkreis erfolgt die erste Verbesserung noch mit dem Eschenspeer. Dem von einem Bauernhof in Siegburg-Mülldorf stammenden Eduard Richarz gelingt am 11.8.1946 in Köln mit 53,85 m ein neuer Siegburgkreisrekord. Eduard ist schon 1935 zum Kölner BC gewechselt, für den er große Erfolge gefeiert hat. Nach dem Krieg hat er zunächst keine Möglichkeit nach Köln zu kommen, und deshalb startet er 1946 für den VfL Siegburg. Der Kreisrekord ist für ihn keine große Leistung, hat er doch in Köln schon über 60 m geworfen. Erst 11 Jahre später gelingt es Dieter Rump vom Siegburger TV, den Rekord am 8.5.1957 in Leverkusen auf 55,85 m zu verbessern. Zwei weitere Verbesserungen gelangen ihm, der weiteste am 6.9.1959 auf 60,99 m ist der erste 60 m-Wurf im Kreis

Abb. 19 : Kerstin Amelung (LG Meckenheim) (Bonner Rundschau 1985)

Der Kreis Bonn hängt da etwas hinterher. Dem Troisdorfer Peter Haas, der 1957 – 1959 für DJK Eintracht 09 Bonn gestartet ist, gelingt 1958 die erste Verbesserung auf 54,42 m. Da ist er noch Jugendlicher, und mit dieser Leistung steht er auf Platz 1 der Mittelrheinbestenliste. Seltsamerweise werden in Bonn die Godesberger Leistungen nicht geführt. Als Kreisrekord gelten die 53,61 m von Atsch Maus, die 55,00 m des Godesbergers Roth werden ignoriert. Aber auch die 54,42 m werden als Kreisrekord nicht anerkannt, weil in Bonn kein Jugendlicher einen Männer-Kreisrekord haben darf.

Aber am 7.6.1959 im 1. Männerjahr verbessert sich Peter in Bonn noch einmal auf 55,24 m, dann macht er für einige Jahre Schluss mit der Leichtathletik. Eberhard Müller (KTV Südsterne Bonn), von 1962 – 1967 Sportlehrer am Gymnasium in Siegburg und danach Dozent am Institut für Leibesübungen der Uni Bonn, wirft am 27.6.1962 in Köln 55,47 m.



Abb. 20 : **Dieter Rump (STV), erster 60m-Werfer** (Sammlung Gernot Sträßer)



Abb. 21 : **Eberhard Müller (KTV Südsterne Bonn)** (Jahresheft 1961 des KTV Südsterne Bonn)

Seinem Vereinskameraden Rudolf Woiton gelingt am 1.7.1964 mit 58,74 m die nächste Steigerung, und dann hat auch Bonn seinen ersten 60 m-Wurf. Der gelingt Willi Ludes vom KTV bei einem Vergleichskampf am 16.5.1965 in London. Beruflich bedingt wechselt er im gleichen Jahr nach Zweibrücken, wo er 1971 mit 65,32 m seine Bestleistung wirft.

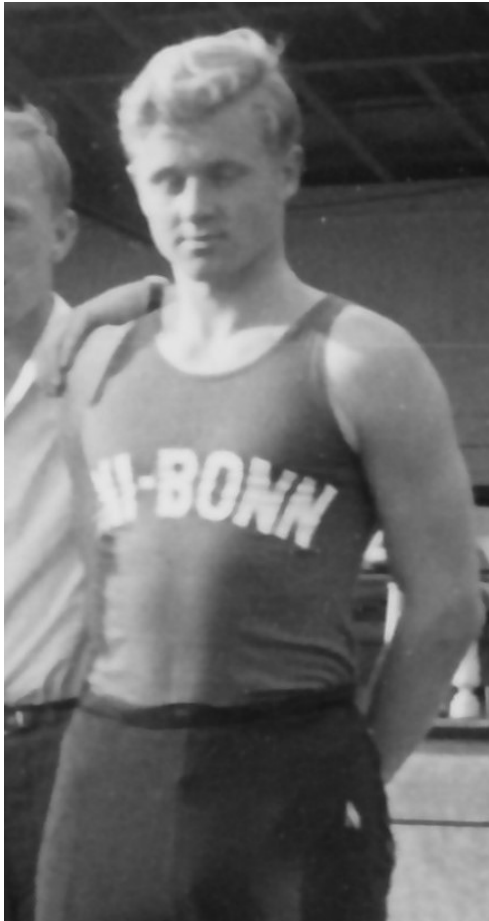


Abb. 22 : Rudi Woiton (KTV) (privat)

64,11 m wirft er am 2.7.1963. Bei den Vereinsmeisterschaften am 18.10. 1964 sind es sogar 67,71m. Und den vorläufigen Schlusspunkt setzt Peter am 2.6.1965 in Köln mit 68,20 m.

In Troisdorf hat zwischenzeitlich Peter Haas wieder mit der Leichtathletik angefangen. Die jetzt verwendeten Speere aus Aluminium sind vom Amerikaner Dick Held mit besseren Segeleigenschaften ausgestattet worden. Zusätzlich ermöglicht ihm ein Freund zusätzliches Krafttraining bei den Gewichthebern des KSC Sieglar. Das lässt die Bestleistung von Peter (jetzt für SSV 05 Troisdorf) um 8 m nach oben schnellen.



Abb. 23 : Peter Haas (TLG) (privat)

Durch Rückverlagerung des Schwerpunkts landen die Speere derart flach, dass ein Abdruck oft kaum noch zu sehen ist. Ein spektakulärer Unfall mit dem „Segelspeer“ ereignet sich beim Frühjahrsportfest am 28.5.1967 auf der Troisdorfer Heide. Rudolf Hars, später Werfertrainer bei Bayer Leverkusen, wirft den Speer auf seine damalige Bestleistung von 73,14m. Der über die Weitsprunggrube hinausrutschende Speer bleibt im Fuß einer Zuschauerin zwischen 2 Zehen stecken.

Eine Verbesserung von Peters Rekord gelingt Herbert Dick vom TV Eiche Bad Honnef bei den Kreismeisterschaften 1969 in Neunkirchen. Mit 69,86 m löst er Peter Haas an der Spitze der Kreisrekordliste ab. Alle anderen Würfe in den nächsten Jahren jenseits der 65 m verblassen jetzt dadurch, dass bei der Gründung des LC Bonn im Jahr 1970 mit dem deutschen 10-Kampf-Rekordler Kurt Bendlin ein exzellenter Speerwerfer den Weg in unseren Kreis gefunden hat. Er ist in seinem Wurfarm sehr verletzungsanfällig und beschränkt sich deshalb mit dem Speerwerfen auf die wenigen Mehrkämpfe im Jahr.

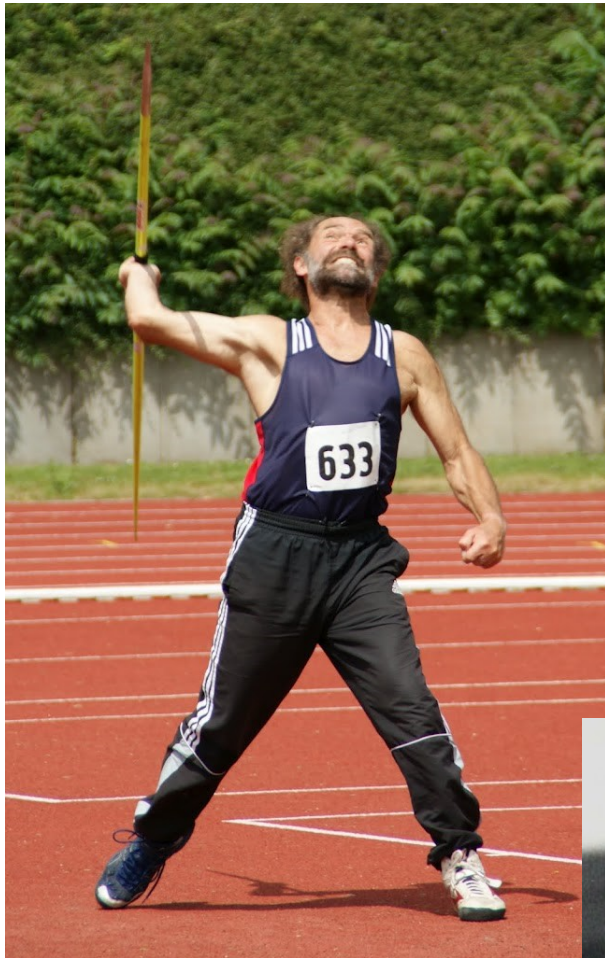


Abb. 24 : Herbert Dick (TV E Bad Honnef)
(privat)

Ein Kuriosum am Rande : Am 12.5.1973 beim Frühjahrssportfest in Bad Honnef landet der Speer von gleich 2 Bad Honnefer Werfern jenseits der 70 m, Herbert Dick ist noch und Wolfgang Herschel war bis 1969 Mitglied beim TV Eiche Bad Honnef

Als dann Uwe Hohn als erster Mensch über 100 m wirft, werden die Stadien zu klein. Der Internationale Leichtathletik-Verband verbietet ab 1986 die Verwendung der Heldspeere bei den Männern. Die neuen Speere sind etwas dicker und haben den Schwerpunkt nach vorne verlagert, so dass sie früher nach vorne absinken.

Innerhalb seines Weltrekordversuchs im 5-Kampf am 31.10.1970 wirft er den Speer im Bonner Nordpark auf 72,08 m. Und als deutscher 10-Kampf-Meister am 4.7.1971 ebenfalls im Nordpark segelt der Speer sogar auf 78,42 m.

Da gehen andere hervorragende Speerwurfleistungen leider unter. Denn auch Herbert Dick verbessert sich am 28.7. 1973 in Waltrop auf hervorragende 73,70 m. Und ohne die 2 Jahre Aufenthalt von Kurt Bendlin in Bonn wäre heute eigentlich Wolfgang Herschel (LC Bonn) Kreisrekordhalter. Von seinen vielen Würfen über 70 m landet sein weitester Speer am 1.7.1978 in Dormagen bei 76,28 m.

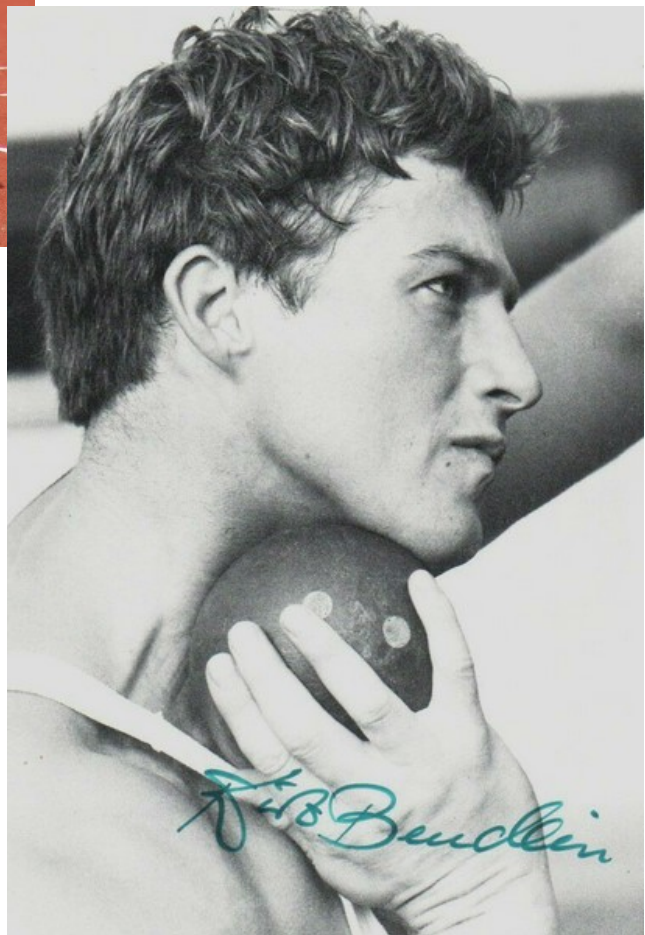


Abb. 25 : Kurt Bendlin (LC Bonn) (Autogrammkarte)

Die Kreisrekordlisten müssen neu geschrieben werden. Um aber die alten Leistungen vergleichen zu können, hat es wissenschaftliche Untersuchungen über den Vorteil der Hellspeer gegeben. Dabei ist herausgekommen, dass bis zu einer Weite von 40 m gar kein Unterschied besteht.

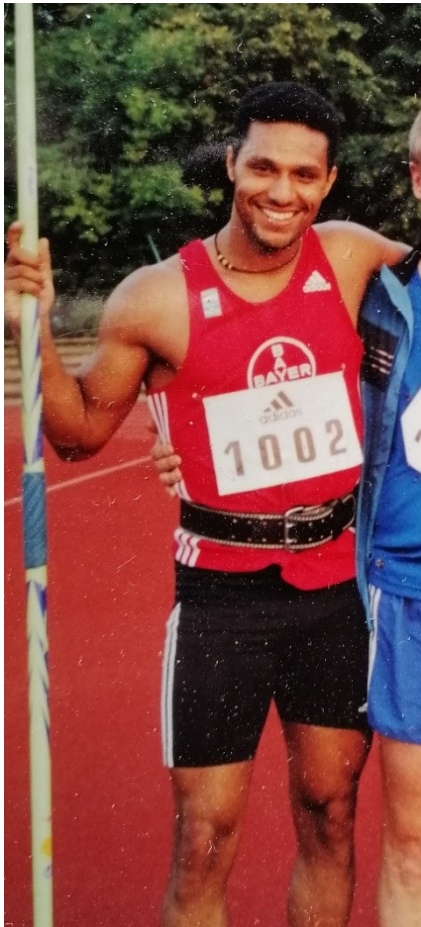


Abb. 26 : Wolfgang Herschel (LC Bonn) (privat)

Aber bei der Weite von über 78 m von Kurt Bendlin hat der Segelspeer schon einen Vorteil von 7 m gebracht. Das heißt aber auch, dass ein vergleichbarer Rekord mit dem neuen Speer schon bei 71 m liegen müsste. Die größte Weite hat zunächst 1986 im Jahr der Zulassung des neuen Speers und 8 Jahre nach seiner Bestleistung Wolfgang Herschel mit 61,90 m geworfen. Mit dieser Leistung wird er in Ahlen deutscher Senioren-Meister der M 35.

Abb. 27 : Sebastian Nehring (privat)

Am nächsten an diese Leistung heran kommt 1989 Sascha Hirschberger (Post SV Bonn) mit 61,56 m. Lange Zeit nicht bekannt war, dass der Rekord im Jahr 2009 auf 63,07 m verbessert worden ist. Sebastian Nehring (SSG Königswinter) hatte sich im Jahr 1997 bei Bayer Leverkusen angemeldet, aber Ende 2008 seine Karriere dort eigentlich beendet.

2009 meldet er sich wieder bei der SSG an und startet am 16.7. nur noch einmal, und zwar bei den deutschen Polizeimeisterschaften in Königsbrunn, wo er mit 63,07 m für die Polizei Nordrhein-Westfalen die Bronzemedaille erringt. Weil er für die Polizei NRW gestartet ist, taucht die Leistung nur in der Ergebnisliste, nicht aber in der Jahresbestenliste auf. Eine vergleichbare Weite mit dem Segelspeer hätte 4 m höher gelegen.

Die einzigen, die bis heute noch über 60 m geworfen haben, sind Timo Marx (LAZ Puma Rhein-Sieg) mit 60,99 m am 3.6. 2012 und Henrikas Pozingis (LAV Bad Godesberg) mit 61,77 m am 5.



Abb. 28 : Timo Marx (LAZ Puma Rhein-Sieg) (privat)

Auch Caroline Klein (LAZ) liegt mit 46,86 m am 15.6.2014 in Wesel nicht weit dahinter. Die Dritte im Bunde ist Tilia Udelhoven (LAV), die bei den Junioren-Weltmeisterschaften am 22.7. 2011 in ihrem Siebenkampf 46,73 m weit wirft. Und auch Mehrkämpferin Malin Lobitz (Troisdorfer LG) liegt mit ihrer Bestleistung von 44,23 m von 2011 nicht weit dahinter.

Bei den Senioren und Seniorinnen ist das Speerwerfen bis ins hohe Alter sehr beliebt. 6 verschiedene Namen tauchen auf den Medaillenrängen bei deutschen Meisterschaften auf. Am erfolgreichsten ist Martina Lobinger (LG Meckenheim) mit 9 goldenen, 3 silbernen und 1 bronzenen Medaille zwischen 1978 und 1992 nur im Speerwerfen

9.2014. Timo Marx hat mit Platz 5 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften 2013 in Darmstadt als einziger Speerwerfer in diesem Jahrhundert eine DM-Platzierung erreicht.

Bei den Frauen ist der Segeleffekt wegen der geringeren Spitzenweiten nicht ganz so krass. Deshalb werden hier erst ab 1999 neue Speere verwendet. Der Segel-effekt bei Kerstin Amelungs 50,40 m ist mit 3 m berechnet worden, so dass hier Weiten knapp über 47 m vergleichbar sind. Und die haben unsere 3 besten Mehrkämpferinnen fast erreicht. Mit 46,91 m kommt Maren Freisen (TV Rheinbach) am 16.5.1999 den fiktiven 47 m am nächsten.

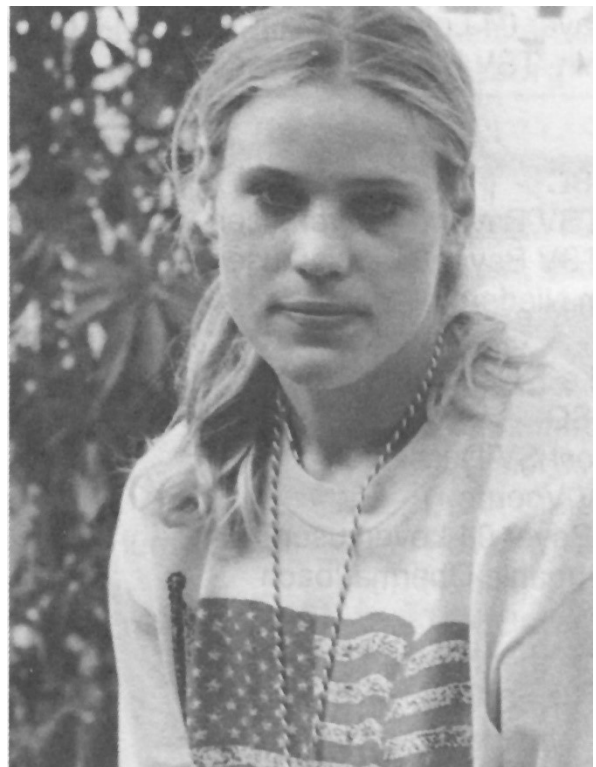


Abb. 29 : Maren Freisen (LVN-Jahrbuch 1999)

Drei Titel bei den Ü 60-Werferinnen gehen auf das Konto von Irmgard Weiss (geb. Schier) (TLG / LAZ), zwei Titel hat Brigitte Brunner (Troisdorfer LG) errungen. Und je einen Titel gewonnen haben Wolfgang Herschel (ASV St. Augustin) und Winfried Marx (LAZ). Besonders die

Seniorinnen stechen hier hervor, denn von den 40 DM-Medaillen insgesamt gehen alleine 31 auf ihr Konto.

Speerwerfen wie auch die anderen Langwürfe werden in den Vereinen des Kreises Bonn / Rhein-Sieg seit 20 Jahren nur noch selten gepflegt. Der hauptsächliche Grund ist die Verlegung von Kunstrasen auf den Fußballplätzen der kleineren Vereine, die aber selten über eine zusätzliche Werferwiese verfügen.

Abb. 30 : Caroline Klein mit ihrem Trainer Markus Irrgang als deutsche 7-Kampf-Meisterin der U 20 (privat)

